

Mehrere Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erheben sich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0,85 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Annemarie Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Volkshofkonto: Leipzig Nr. 2232

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenzeit 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtparisse Nebra — Bankverein Aetern.

Nr 70

Sonnabend, den 3. September 1927

40. Jahrgang

Rettet die Ernte!

Das merkwürdige Wetter dieses Jahres läßt Verheerungen für die diesjährige Ernte aufkommen. Schon im Vorjahre hatten die Naturgewalten in großen Teilen Deutschlands vielfach Mitternächte oder doch Schäden an dem zuerst so verheißungsvoll ansehenden Erntertrag verursacht. Schließlich stellte sich der Schaden doch nicht als so groß heraus, wie anfänglich befürchtet wurde, war aber immerhin noch groß genug. Es ist zu hoffen, daß sich auch in diesem Jahre nicht die Verheerungen wiederholen werden, die in diesem Jahre noch hegen muß.

Aus verschiedenen Gegenden sind von der Landwirtschaft dringende Rufe nach einer schnellen Erntehilfe ergangen. In einigen hat man schon Militär in Bereitschaft stellen müssen. Diese Rufe haben auch die Parlamente dringender über den Zustand der Ernte berichtet, bestimmte Gebiete als Notstandsgebiete zu erklären. Allerdings aber haben die Vollversammlungen, da noch immer Parlamentarierinnen sind, dazu noch keine Stellung nehmen können. Es ist jedoch anzunehmen, daß diese Schritte sofort nach Beginn der Parlamentsarbeiten mit Vorrangstellung erledigt werden.

Bei diesen Auseinandersetzungen dürfte es nicht ausbleiben, daß man sich über Mittel und Wege zu beschaffen wird, um in Zukunft die durch das Wetter verursachte unangenehme Lage der Landwirtschaft nicht noch weiter zu verschlimmern. Der Landwirtschaft wurde von einigen Seiten gefordert, der Appell an das Militär wäre vielleicht nicht notwendig gewesen, wenn rechtzeitig Anstalten getroffen worden wären, freies die notwendige Arbeiterzahl in der Landwirtschaft zur Verfügung zu haben. Dann wären genügend Strafen vorhanden gewesen, auch in einer verhältnismäßig kurzen Zeitperiode zwischen zwei Regenerperioden die Ernte zu bergen.

Damit wird die Arbeiterfrage überhaupt berührt, die stets ein Schwerpunkt auf dem Lande gewesen ist. Dies hat sich in dem Streik der Bauern gezeigt, die in den letzten Wochen einen gewissen Ansehens bringen über den Zustand der Ernte. Die Ernte fließt nicht mehr so wie früher. Auch das ist mit einer Folge des Friedensvertrages mit seiner Neudefinition der Grenzen im Osten, die uns außer dem Grenzveränderungsland auch noch einen großen Teil der landwirtschaftlichen Hilfskräfte nahm.

Bei der ganzen heutigen Finanzlage kann der Landwirtschaft unmöglich eine große Zahl von Arbeitern gehalten. Die Landwirtschaft ist mehr als jeder andere Betrieb auf Saisonarbeit angewiesen, so daß zeitweilig Arbeiterbedarf eintritt. Nichts wäre da angenehmer, als die Arbeiter an den Orten, wo sie arbeiten, in der Nähe zu halten. Ein großer Teil der Erntehilfen und besonders der hässlichen geht aber nicht auf das Land. Es würde zu weit führen, hier auf alle Ursachen dieser Erscheinung einzugehen. Es genügt, sie zu konstatieren. Das allein führt schon zu dem Schluß, daß alles getan werden muß, hier Wandel zu schaffen. Der Landwirt hat mit häßlichen Arbeitern oft seine guten Erfahrungen gemacht, so daß er vielleicht gegen diese eine gewisse Abneigung hat. Bei der ganzen Lebenshaltung der häßlichen Arbeiter ist die Unterweisung in landwirtschaftlichen Dingen über zum Teil erklärbar. Das sollte man bei der Ernte berücksichtigen und deshalb der Lande Regierung tragen, daß die Arbeit eines Ständers auf dem Lande am liebsten nicht so erfolgt sein kann als die eines Mannes, der jetzt auf dem Lande gelebt hat. Hier heißt es Geduld haben und auf beiden Seiten den guten Willen zum Ausgleich der Gegensätze zu zeigen.

Fragen der Landwirtschaft sind mehr als alle anderen Fragen, die das gesamte Volk angehen. Es genügt da nur ein Blick auf die Landeshilfen, jede Entverflechtung über auf den einen großen Einfluß aus. Das in unserer Ernte-Notlage werden wir im Ausland kaufen. Die großen Summen des Auslandes sprechen in dieser Beziehung eine gewisse Sprache und ermahnen uns häufig, hier nichts unberücksichtigt zu lassen, um unsere Landwirtschaft auf eine noch höhere Stufe zu bringen. Dabei spielt nun die Arbeiterfrage eine besonders wichtige Rolle. Hier ist zuerst der Arbeiter zu nennen. Gegen Naturgewalten sind wir ohnehin nicht überflüssig, aber durch geeignete Maßnahmen des Staates werden, daß die Wetterbedingten nicht noch durch organisatorische Mängel im Staate vergrößert werden.

Strafmaßnahmen in Württemberg.

Die württembergische Regierung hat infolge der schweren Schädigung der Ernte verschiedene Strafmaßnahmen in die Wege geleitet. Zunächst soll die Reichswehrdivision V zu den Erntearbeiten herangezogen werden. Zwecks künstlicher Erzeugung des Getreides wurde ein Abkommen mit Brauereien und teilweise stillgelegten Mältern geschlossen. Die Beschaffung sinstöcker Darlehen bzw. zinsloser Darlehen der Landwirtschaftlichen Rentenbank und Düngeerträge will die Regierung fördern. Auch Steuererleichterungen, und zwar in Gestalt von zinsloser Einzahlung der Landes- und eventuell auch der Reichssteuer, sollen in Ermüdung gezogen werden.

Die Landtagswahl im Nemetzgebiet.

Die Mandatsverteilung: Donnerstag nachmittag lauten die Ergebnisse aus allen Stimmbezirken vor mit Ausnahme eines kleinen

ländlichen Bezirks, der für die Beurteilung nicht ins Gewicht fällt. Nach der bisherigen Zusammenstellung sind rund 54 500 Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen in runden Zahlen auf die Volkspartei 17 300, Landwirtschaftspartei 18 300, Sozialdemokraten 5500, Kommunisten 3900, Aufwärtersbund 1600, großkatholische Parteien zusammen 7000. Die Mandatsverteilung dürfte sich voraussichtlich folgendermaßen gestalten: Volkspartei (deutschland) 10 (bis 11), Landwirtschaftspartei (deutschland) 10 (11), Sozialdemokraten 3 (5), Kommunisten 2 (0), Großkatholiker 4 (2), zusammen 29 Mandate.

Beginn der 46. Ratstagung.

Polen und Danzig.

In Genf ist am Donnerstag die 46. Ratstagung unter dem Vorsitz von Billings-Gilbe eröffnet worden. Die Sitzung wird abgebrochen. Die Teilnehmer sind im Mai für die chinesische Gesandte aus Peking, Wang; Frankreich wird durch Paul-Boncour und Polen durch Tola (der polnische Außenminister ist erkrankt) am Ratstag teilhaben. Wegen der Festsetzung der Tagesordnung und Regelung einiger administrativer Fragen war die Sitzung vorwiegend einigen Anträgen Danzigs gewidmet. Senatpräsident Sahn war infolge dessen bei diesen Verhandlungen abwesend. Es handelte sich dabei im wesentlichen um zwei Fragen: um die Forderung Danzigs auf Beendigung eines am 8. Oktober 1921 abgeschlossenen provisorischen Abkommens, das Polen die Verteidigung verleiht, den Hafen von Danzig als Anlegestellen für seine Kriegsschiffe solange zu benutzen, wie es über seinen eigenen ausreichenden Hafen verfügt. Danzig erklärt nunmehr, daß der polnische Kriegsschiffen von Danzig hinreichend ausgeht, um dieses Privilegium entbehren zu können. Gegen den polnischen Vorschlag wurde nach einer Debatte, an der u. a. die Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Italiens teilnahmen, beschlossen, diese Frage auf der Tagung vorzubringen.

Die zweite Frage betrifft die Verlegung des polnischen Militärs nach dem von der Vertreter des Senats im Sinne der Ratstagung des Ratstagung der Ratstagung. Da hierbei die gesundheitliche Frage aufgeworfen wird, ob eine frühere Entscheidung des Rates ausreichen werden soll, und zwar diejenige vom 14. März 1927, so wurde beschlossen, zunächst ein Komitee einzusetzen, zu dem jedes Staatsmitglied einen Juristen entsenden kann. Der nächste Teil des Danziger Antrages wird dann im Falle einer Klärung dieser Grundfrage in beider Sinne anstehend zur Verhandlung kommen.

Die nächste Sitzung ist auf Freitag angesetzt und wird gleichfalls zunächst öffentlich sein. Die weitere Tagung wird vor allem der Prüfung der seit der Zusammenkunft des Rates vom Vorkriegszeitpunkt Arbeit geworden sein. Der Rat wird zu entscheiden haben, ob den Beschlüssen verschiedener Vorkriegs-Konferenzen internationaler Konferenzen einzuwirken werden kann, die seit der letzten Zusammenkunft abgelehnt haben. Er wird weiter beschließen müssen über die Form, welche der Vertrag als Ergänzung des Vorkriegs-Vertrages gegeben werden soll. Daneben wird sich der Rat beschäftigen mit einer Anzahl Angelegenheiten, die ihm von der Regierung von Mitgliedern vorgelegt wurden, so insbesondere mit dem Vorgehen der griechischen Regierung nach einer anderen Unterzeichnung der Artikel 190 und 192 des Verfallens-Vertrages betreffend das Verbot, nach welchem Deutschland keine Kriegsschiffe und kein Material für Kriegsmarine bauen und ausführen darf.

Ueberschwemmungen in Galizien.

Eine ähnliche Katastrophe wie in Erzgebirge. In Galizien ist eine Wasserkatastrophe eingetreten, die nach den letzten Meldungen bereits über 150 Menschenleben gefordert hat.

Im einzelnen wird hierzu noch gemeldet: Das Dorf Hlawa bei Warchau wurde von einer Ueberschwemmung umgast. Die Ueberschwemmung hat sich noch nicht überfließen läßt. Anfolge der andauernden Regenfälle der letzten Tage ist der Fluß Wisluta, der mitten durch die Städte Wroclaw und Drobobocz fließt, aus den Ufern getreten und hat die beiden Städte sowie zahlreiche Gemeinden in der Umgebung unter Wasser gesetzt. Im Vorkriegszeiten infolge der Ueberschwemmung fünf einstöckige Häuser sowie sieben ebenerdige Wohngebäude ein, wobei mehrere Personen den Tod fanden. In Drobobocz wurden die Fabrikanlagen der kaiserlichen Tabakfabrik Wroclaw und der Eisenbahnen, Straßen, Brücken in der Umgebung von Wroclaw und Drobobocz wurden fortgerissen. Die Eisenbahnlinie zwischen Drobobocz und Wroclaw wurde in einer Ausdehnung von drei Kilometern fortgerissen.

Über 12 000 Personen sind über Nacht obdachlos geworden und um ihr eigenes Hab und Gut gekommen. Da das Wasser das gesamte Lande und die Ufer umfließt, ist die Ernte mitgerissen. Die Rettungssaktion wird von Bionierarbeiten unterbrochen. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Stetz-Drobobocz-Stanislaw-Mastowicz sowie in allen Richtungen gegen Lemberg ist eingestellt.

Von der Ueberschwemmung wurden auch die Stadt und der Bezirk Stetz heimgeschlagen, wo der Fluß Stetz und mehrere kleine Nebenflüsse aus dem Gebirge aus den Ufern getreten sind. In der Stadt stehen über 120 Wohnhäuser unter Wasser. In manchen Häusern finden die Bewohner Rettung auf den Dachern. Auch hier sind mehrere Menschenleben zu beklagen.

Sehr starke Schäden werden ferner aus der Gegend von Stanislaw und Kolomea gemeldet, wo gegen 36 Personen ertranken. Ihre Vorfälle ist es noch unaufgeklärt, die Anzahl der Opfer und den Umfang des Schadens ist noch nicht abzuschätzen.

Der Bismarckpräsident Dr. Baerle hat zur Linderung der dringenden Not aus Regierungsgeldern einen Betrag von 500 000 Zloty angewiesen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Erbschaftsprüfung des Reiches aus dem Rapp-Busch. Wie feinerzeit mitgeteilt wurde, hat das Reichswehrministerium Erbschaftsprüfung in Höhe von 6,3 Millionen gegen General v. Lüttich, Kapitän Erhardt und Major Witschoff geltend gemacht. Erhardt hat daraufhin die Stellungnahme des Reichswehrministeriums erlassen lassen und in der Folge, daß er seinen Erbschaftsprüfung ablehnen müsse, weil er sich niemals in derartigen Angelegenheiten an dem Rapp-Busch beteiligt gewesen sei. Das Reichswehrministerium hat jetzt dem Kapitän Erhardt mitgeteilt, es müsse darauf hingewiesen werden, daß der Erbschaftsprüfung des Reiches aus dem Rapp-Busch die feinerzeitige Erbschaftsprüfung verlangt werde, daß aber darüber hinaus keine Ansprüche geltend gemacht werden. Infolgedessen plant das Reich 80 Mark im Monat bei Erhardt, ebensolche bei Major Witschoff, bei Lüttich entsprechend mehr.

Waldes und Freuden.

Die Stadterhaltung des Waldes. Die Stadterhaltung des Waldes ist ein wichtiger Bestandteil der Stadterhaltung, und es ist zu erwarten, daß die Stadterhaltung des Waldes in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird. Die Stadterhaltung des Waldes ist ein wichtiger Bestandteil der Stadterhaltung, und es ist zu erwarten, daß die Stadterhaltung des Waldes in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird.

Deutscher Handel in Marokko.

In Paris wird durch das amtliche Bureau Havas eine Mitteilung aus Rabat befristet, nach der ein auf Grund des unterzeichneten deutsch-französischen Handelsvertrages gegenwärtig in Vorbereitung befindlicher Vertrag des Zolls aus dem 6. September die neuen Bestimmungen über den deutschen Handel in Marokko in Kraft setzen werde. Die deutschen Schiffe würden in den marokkanischen Häfen die gleichen Vorrechte genießen, wie sie auf Grund der allgemeinen Bestimmungen für sämtliche ausländischen Schiffe angewandt werden.

Aus In- und Ausland.

Paris. Es wird mitgeteilt, daß der Befehlshaber, Mitglied des Auswahlgremiums, in kurzer Zeit aus dem Dienste scheidet und in den einseitigen Ruhestand tritt. Falls er später wieder in den Dienst zurückkehren würde, so würde ihm nichts entgegenstehen. Wien. Der österreichische Kaiser und Kaiserin sind in Marokko und hat den Beitritt zur Deutschen Burenerschaft beschlossen. London. Die Landauer Polizei verhaftete einen Beamten des vorigen Reichsvermögensamtes namens Dietz unter dem Verdacht der Spionage zugunsten der französischen Besatzungsstruppen. In diesem Zusammenhang wurde schon vor einiger Zeit ein Selbstmord in Marokko verurteilt. Wien. Bundeskanzler Dr. Seipel wird an der 66. Generalversammlung der deutschen Katholiken in Dortmund teilnehmen und einen Vortrag über das Thema Arbeit und Kapital in christlicher Auffassung halten. Wien. Der bisherige dem Kabinett Sekretär als Minister ohne Portefeuille angeordnete frühere großdeutsche Botschafter in Singapur wurde vom Hauptstaatssekretär des Reiches zum Staatsminister ernannt. Straßburg. Zu der Verhaftung eines angeblichen deutschen Spions, namens Deutsch, in Paris muß man in Paris ausgehen, daß Deutsch französischer Nationalität ist und einige Jahre in dem belgischen Wiesbaden ein Geschäft betrieben hat.

Paris. Wie „Echo de Paris“ berichtet, werden vom 2. bis 10. September in der Gegend von Mordaigne in Lothringen unter der Leitung des Generals Wehmann große Kavaleriesmanöver abgehalten werden.

Deutscher Spartakisttag in Kiel.

Die Spartakisttag. Nach vorausgegangenen Beratungen des Vorstandes und der Ausschüsse des Deutschen Spartakisten- und Arbeiterverbandes wurde der Allgemeine Deutsche Spartakisten- und Arbeiterverband in Kiel 1927 mit einem offiziellen Delegiertenkongress in der Vorbesprechung eröffnet. Als Vorsitzende der Verbandsernennung des Deutschen Spartakisten- und Arbeiterverbandes dankte der Reichsminister

a. D. Dr. Schulz der Stadt Kiel für den festlichen Empfang. Er ging hierauf des Abends auf den Westdamm (jetzt Hotel und Wirtschaft) ein, wobei er mit Wagnis für die Erhaltung eines gefundenen Mittelstandes in der Seine einer höchst unverständlichen Politik gegenüber stand. Die Wirtin des Lokales sei es, hatte zu sagen, daß die Erhaltung wirtschaftlich verwandt werden. Der Verband müsse besondere Beziehungen zum Mittelstand. Die zur Verfügung stehenden Mittel müssen für den Mittelstand, für Handel, Gewerbe, und Landwirtschaft reserviert werden.

Aber das Thema „Wirtschaft und Wohnungsfrage“ sprach der ehemalige württembergische Finanzminister Dr. Schall. Es wird angenommen, daß er aus, daß in Deutschland seit der Währungsreform, also in den Jahren 1924—1926, rund 500 000 Neubohnungen mit einem Kapitalaufwand von ungefähr 5 Milliarden Reichsmark, 1928 allein 200 000 Neubohnungen mit einem ungefähren Kapitalaufwand von 2 Milliarden Reichsmark hergestellt worden sind. Es kann ungefahr angenommen werden, daß von den 2 Milliarden des Jahres 1926 rund ein Drittel aus Ziemittel (Hauszinssteuer) aufgebracht, ein weiteres Drittel dem Kapitalmarkt entnommen (Sparkassengelder, Kommunalanleihen, Sparkassensparbücher) und das letzte Drittel von den Bauenden selbst und ihren Angehörigen aufgebracht oder überhaupt noch nicht endlich finanziert ist.

Um die gesamte Leistung der Sparkassenorganisation für die Finanzierung des Wohnungsbaues richtig zu erfassen, sind neben 37 Millionen Reichsmark, die im Jahre 1926 zur Verfügung standen, die in dieser Ziffer nicht enthaltenen kurzfristigen Kredite der Sparkassen für Wohnungsbauzwecke mit 132 Millionen Mark, die für die Finanzierung des Wohnungsbaues von verschiedenen Landes-, Bezirks-, und Kreis-, und Kreisratverwaltungen an Gemeinden und Kommunalverbände mit Zuschlagsweise 312 Millionen Mark.

Mit dieser Summe, von der im Jahre 1926 erheblich mehr als die Hälfte entfällt, hat die Sparkassenorganisation von allen Kategorien von Geldinstituten die weitest höchste Leistung für die Wohnungsbaufinanzierung zu verzeichnen.

Mittelständlicher Betriebskredit der Sparkassen.

Ausgang aus einer Vortrag auf dem Sparkassenkongress in Kiel von Direktor Benhold, Bremen.

Redner schildert einleitend die geschäftliche Entwicklung des Kreditgeschäftes in laufender Rechnung bei den Sparkassen. Besondere Erwähnung verdienen die Jahre 1920 und 1920 über den Kontokorrentkredit als Krediträumung gibt er an 24% von der massiven Bedeutung dieses Geschäftszweiges in den Jahren der Inflation und nach Stabilisierung der Währung. Wenn 1924 und 1925 sich der Kreditbedarf für die Sparkassen des Mittelstandes eingestellt hätte, wären die Auswirkungen der Krise für diese Schichten weit schlimmer gewesen. Die wirtschaftliche Notwendigkeit dieser Art Vorkreditung durch die Sparkassen wird unterstrichen durch das Verhalten des Reichsbankpräsidenten Dr. Grafenmann vom 31. August 1926, sowie neuerdings durch die Rede des preussischen Handelsministers in der Landtagssitzung vom 9. Mai 1927. Auch in der neuen Währungsreform für Sparkassen, 1926 und die Wohnungsbau- und Wirtschaftspolitik der Sparkassen ist, wird der Kontokorrentkredit als Sparkassenkredit besonders betont und — wie Redner eingehend darlegt — genau umschrieben.

Während Anlagekredite langfristig gegeben werden müssen, soll der Betriebskredit kurzfristig sein und gegenüber dem Hypothekengeld die Liquidität der Sparkassen verbessern, was er in Verbindung mit dem Wechselkurs besonders geeignet ist. Die Kredite in laufender Rechnung erfordern eine besondere sorgfältige Bearbeitung, wichtig für ihre Beurteilung sind die realen Grundlagen der Sicherheit und die genaue Kenntnis der wirtschaftlichen Lage des Schuldners. Der Betriebsskredit eingehend an Hand von praktischen Beispielen die Behandlung der verschiedenen Arten der Sicherheit und die Möglichkeiten des Schuldners vor dem Einsetzen des Kredites, namentlich die Bedürfnisse des Gewerbes, des Einzelhandels und der Landwirtschaft werden betont.

Gegenüber dem Kredit ist die Vorkreditung der Sparkassen im kurzfristigen Kreditgeschäft teilweise in der Öffentlichkeit gefehlt hat, wird dargelegt, daß dieser Zweck des Sparkassenkreditgeschäftes zahlenmäßig hinter den übrigen Aufgaben zurückbleibt und die Verwaltung langfristiger Darlehen und Hypotheken nicht vernachlässigt werden darf. Die Vorkreditung der Sparkassen ist, wünschenswert diese Art der Kreditmaßnahme, die ihren Bedürfnissen entgegenkommt und ihre Wünsche laudig befriedigt. Sie haben wiederholt zu erkennen gegeben, was gern sie mit den Sparkassen zusammenarbeiten und mit sich der Aufbau und das Geschäftsgeschehen der Sparkassen diesen Vorkehrungen. Die Erhaltung des selbständigen Mittelstandes ist eine Aufgabe, bei der mitunter die Sparkassen berufen sind. Sie erfüllen ihre soziale Pflicht, nicht nur die Bedürfnisse der Sparkassen anpassend und sich um seine Entwicklung bemühen. Bei der noch für lange Jahre schwierigen wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands und bei der wachsenden finanziellen Notlage der Sparkassen dürfen die Sparkassen nicht nur die Zahlung und Wertsicherungserlaubnis Mittel unterlassen, das geeignet ist, zu helfen. Dazu gehört auch die Kreditverleihung des Mittelstandes.

Autos der Umgegend

Nebra, 3. September.

— **Wissensabend.** Mission tut not, und namentlich die während der Kriegsjahre zum Stillhand genötigt gewesene deutsche Mission hat doppelt dringende Aufgaben zu erfüllen. Wie sich die Mission in den noch unerschlossen weiten heidnischen Gebieten auswirkt, wird in einem auf wachen Dienstag abends angelegten Vortragabend im Gemeindefaal Vier Millionen Dörfel, früher in Neuquinea tätig, erzählt. Wie die für die Verkündigung von Gottes Wort auch unter den Heiden ein Zeug haben, werden an den Erzählungen des Vortragenden Erbauung und Stärkung finden.

— **Schützenfest.** Wenn nicht alle Anzeigen trügen, dann wird das Schützenfest unserer Schützenvereine von schönem Wetter begünstigt sein. Sonnenfein ist die beste Festgabe, die man einem Verein zu einem Fest wünschen kann. Die Ungunst der Witterung hat uns dieses Jahr den Sommer so recht verdorben, darum sollte jeder, der sich zu dem lebensfrohen Schützenwilde hingezogen fühlt, noch einmal den gastlichen Schützenhausgarten während der Festtage aufsuchen.

— **Wird Nebra Großstadt?** Bald möchte man es annehmen, wenn man im Hotel „Zur Burg“ die neugegründete Zandbeil betritt. Crete die stilvolle Einrichtung, die schöne Ausschmückung der Räume bisher schon die Aufmerksamkeit aller Besucher, jedoch die „Burg“ andauernd von Einzelgänger und Gruppen von Gästen umgeben. Die Verhältnisse ganz außergewöhnlich hervorragenden Inneneinrichtung aus Glas geradezu überalt. „So etwas findet man in Nebra!“ hören wir großstädtige Besucher ausrufen. Ja, in Nebra und nicht in Leipzig oder sonstwo findet man sozial Luxus auf kleinem Raum. Eine neue Idee der nimmer stillstehenden Glasindustrie — Glas anstelle von Papierkassett zu verwenden — ist hier erprobt und der Versuch ist glänzend gelungen! Die höchsten Beleuchtungseffekte werden in Verbindung mit der Dekoration herangezogen, so daß sich der Besucher in ein Märchen-

schloß verzaubert glaubt. Als erste Veranstaltung in diesem Prunkstall ist ein Bingerfest in Aussicht genommen, auf dem man bei rheinischem Wein und rheinischem Lied mit schönen Mädchen aus dem Umkreis sich am Daisin erfreuen wird.

— **Turn- und Sportabzeichen.** Das Turn- und Sportabzeichen in Bronze hat Wilhelm Liebert, Mitglied der Nebraer Sportvereingung von 1924, erhalten. Die erforderlichen 5 Leistungen: Schwimmen, Laufen, Springen usw. hat V. innerhalb 8 Tagen erfüllt. Wir gratulieren.

— **Sonderzug an den Rhein.** Wie mitgeteilt wird, verläßt der Sonderzug nach dem Rhein — Abfahrt am Sonntag, den 4. d. Mts. — bestimmt. Es ist nur noch eine kleine Anzahl Fahrkarten und Gutscheinbesitze zu haben. Wer mitfahren möchte und noch keine Karte hat, entschliesse sich also sofort, um noch eine solche erhalten zu können. Daß die Beteiligung an der Sonderzugfahrt so reger wird, ist ein Beweis dafür, wie viele eingesehen haben, daß sich ein so günstige Gelegenheit, zum Rhein, zu den schönen Rheinflüssen und all den vielen Sehenswürdigkeiten zu kommen, so bald nicht wieder bieten wird.

— **Vorforderungen mit ungenügender und unvollständiger Angabe der Bestimmungsorten** sind meist Forderungen, die mit ungenügender Angabe der Bestimmungsorten angelegt sind. Um dies zu vermeiden, ist es nötig, den Ortsnamen groß und deutlich und genau der postamtlichen Bezeichnung entsprechend mit dem ihm zur Unterzeichnung von anderen Orten beigelegten Zusatz, der aus den Aufgabepunkten ersichtlich ist, ohne Abkürzung anzugeben und im Kopf der Briefbogen, Briefumschläge, Rechnungen usw. den Postort in derselben Weise und außerdem die Wohnung niederzuschreiben oder vorzubringen zu lassen. Bei Sendungen nach größeren Städten mit mehreren Zustellpostanstalten ist außerdem hinter der Ortsbezeichnung die Nummer der Zustellpostanstalt und bei Berlin auch der Postbezirk (W. N. NO usw.) anzugeben. Das vom Reichspostministerium herausgegebene Verzeichnis der Postanstalten, Eisenbahnen, Kraftwagen, Luftverkehre, und Dampfstationen usw. enthält alle Postorte mit den zugehörigen Bezeichnungen und ist für 3.10 RM. durch Vermittlung jeder Postanstalt käuflich.

— **Wiege.** Das Postauto als Verkehrsmitel zeigte während des Wiesenfestes Markt wohl seine höchste Leistungsfähigkeit. Allerdings begünstigt durch schönes Wetter und somit guter Straßen haben die zwei zur Verfügung des Wiesenfestes Postautos während des ersten Markttag 1400 Personen befördert. Nach allen Richtungen hin fuhren die Wagen aus, hielten Marktbefucher heran oder brachten sie heim. Daß diese Fahrten auf den Marktbesuch von gutem Einfluß waren, vermag wohl niemand zu bestreiten.

— **Starkregen.** Ein starker Regenschauer ereignete sich am Sonntag, mittag in der Unterstadt. Von einem Motorcar mit Beisitzer, mit 2 Herren aus Berlin besetzt, wurde das stürzende Schicksal des Wirtes kurz überfahren, das dabei schwere Verletzungen davontrug und sofort einer Namburger Klinik zugeführt werden mußte, wo es noch in der Nacht gestorben ist.

— **Feindin.** In der Nacht zum Sonntag sprang hier in der Kaufmannstraße eine junge Ehefrau aus dem Fenster ihres im 3. Stock gelegenen Wohnung in den Hof hinab und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Nach einigen Stunden starb sie im Sophienhaus, wofür man sie gebracht hatte. Die junge Frau hat schon seit einiger Zeit Spuren von Schwermut gezeigt.

— **Lügen.** Ein Lakaito überfuhr das dreijährige Töchterchen des Jagierhändlers Unas. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod folgt.

— **Salz.** Auf der Strecke Salze — Leipzig will die Reichsbahn in diesem Winter neue elektrische Schnelltriebwagen einstellen. Die Lieferung dieser hochmodernen Wagen erfolgt am 15. Oktober.

— **Gräfenhainichen.** In Rabis wurde die Leiche eines toten geborenen Kindes von der Polizei beschlagnahmt, da der Verdacht besteht, daß sie kaum 16 Jahre alte Mutter ihr Kind getötet hat. Der Arzt teilt einen wahnwitzigen Tod fest.

— **Bitterfeld, 30. August.** In dem Dorfe Heisch ereignete sich in der vergangenen Nacht eine furchtbare Mordtat. Als der Grubenarbeiter Hagbich von seiner Arbeitsstätte in seine Wohnung zurückkehrte, näherte sich ihm von hinten sein 12jähriger Sohn und stieß ihm ein langes Schlägermesser in den Rücken. Der Stoch war so heftig, daß das Messer mit der Spitze an der Brust wieder heraustrat. Etzend brach Hagbich zusammen. Der Junge floh, konnte aber noch im Laufe des Tages gefasst werden. Aus welchem Grunde er den Mord begangen hat, ist noch nicht aufgeklärt; es heißt aber, daß Familienmissetaten in dem Jungen den Plan zu der entsetzlichen Tat haben reifen lassen.

— **Meinungen.** Der Lehrer Otto Anbing aus Steinach fürzte in der Nähe von Schützhausen an der thüringisch-bairischen Grenze von einem Motorcar und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach ohne die Bestimmung mitzugesandt zu haben. Anbing war mit einem Missgeschick der auf einem Motorcar voraus fuhr, auf einem Ausflug nach Rauenstein begriffen und hat anscheinend bei sehr schneller Fahrt zu stark gebremst. Dadurch wurde er vom Rad geschleudert. Durch das Ausbleiben Anbing's demnach, kehrte der andere Lehrer um und fand den Kollegen mit zerbrochenen Gliedern abseits vom Rade auf der Straße liegend.

— **Das alte Lied.** Vor kurzem wurde in Berlin eine alte Kantinenin um mehrere hundert Mark durch einen schon altbekannten Trick einer Zigeunerin betrogen. Die alte Dame ließ die Zigeunerin, die mit Schnürsenkeln und Händchen handelte, in ihre Wohnung eintreten. Unter dem üblichen Vorwand erbot sich die Zigeunerin, das Geld der alten Frau zu „legen“. Die Greisin holte aus ihrem Versteck das Geld hervor, und die Zigeunerin machte ihren Postenpostus damit, mit dem Ergebnis, daß, als sie selbst die Wohnung verlassen hatte, auch das „gelegene Geld“ verschwunden war. — In warum hatte die alte Frau ihre letzten Groschen in der Wohnung und nicht in einem Bankinstitut? — Auch ohne „Segnen“ hätte das Geld auf der Sparkasse Zinsen gebracht und die alte Frau wäre vor dem Verlust verschont geblieben.

* **Sechsmal zum Tode verurteilt.** In Grauburg wurde das Urteil gegen den Waffensmörder Leo Remandowski gefällt, der auf sechsstündige Todesstrafe lauter. Remandowski hatte zu Beginn dieses Jahres seine aus sechs Söhnen bestehende Familie mit einem Blei erschlagen.

Nah und Fern.

— **Stapelraub.** Auf der Werft der Rensburger Schiffbau A.G. lief ein 6800 Brutto-tonnen großer Turbinendampfer glücklich vom Stapel, der für die Hapag erbaut wurde. Das Schiff wurde auf den Namen „Höpsi“ getauft.

— **Ein Auto verliert 16 Kinder.** Während die Schwiabener Mittelklasse ein Reichsgefühl veranlaßt, fuhr ein unbekanntes Auto von hinten in die Kinderherde hinein. Zwölf Kinder kamen unter das Auto zu liegen. Das erbitterte Publikum zog den Chauffeur aus dem Auto heraus, um ihn der Polizei zu übergeben. Er hatte aber nicht auf Verlaß gehalten und so fuhr das Auto über den Kopf von neuem in die Kinderherde hinein. Dabei wurden noch 14 Kinder verletzt, wobei einer starb.

— **Ein Auto verliert 16 Kinder.** In einem Gebirg bei Altschreckle wurde die Leiche der verstorbenen achtjährigen Schülerin Anna Scharringhausen aus Gellz gefunden. Der Leiche waren Kopf und Beine abgetrennt. Als der Tat verdächtig wurde ein Arbeiter Schöninger man verhaftet.

— **Kanibalisierung** auf einem Arbeiter. In Waldenburg wurde ein Bergmann, der in den letzten vier Jahren, überleben und ihn tödlich. Er wurde von einem zweiten Mann mit einem Revolver eingeschütert und mußte zusehen, wie der erschossene Hund in einen Sack gesteckt und fortgetragen wurde.

— **Schwerer Autounfall bei Prag.** Als ein Automobil mit einer aus fünf Personen bestehenden Gesellschaft in der Umgegend von Prag unterwegs war, wurde die Bremse fest an, wobei sich das Automobil zweimal überstürzt und alle Insassen herausgeschleudert wurden. Der Führer brach das Genick und war sofort tot.

— **Erdbeden und Unwetter in Bosnien.** In Bosnien wurden heftige Erdbeben verspürt, die jedoch keine großen Schäden anrichteten. In Mostar und Umgebung wurde ein furchtbares Erdbeben verspürt, wodurch viele Sachschäden und vielen großen Schäden an. Die Tabakpflanzungen sind total vernichtet.

— **Schwerer Zusammenstoß bei einem indischen Fest.** Gelegenheit eines Hindu-festes kam es in Bareilly (Britisch-Indien), während ein Zug mit Musik vor der Festfeier vorbeizog, zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und der Polizei. Die Polizei feuerte mehrere Schusswaffen ab, wodurch mehrere Menschen getötet wurden. Die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

— **Die Ermordungen in Tibet.** Bei der aus Ziffm gemeldeten Ermordung einer fremden Reichsgesellschaft handelt es sich um englische Missionare aus Sikkim, denen die indische Regierung die Erlaubnis zum Aufenthalt in Sikkim erteilt hat, sich nicht nur, sondern die indische Regierung versucht ebenfalls näheres festzustellen.

Mehraer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Mehra

Ercheint wochentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen
„Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 0,85 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Kisleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kisleben.
Geschäftsstelle in Mehra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Kisleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Abgezogen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenzeit 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtparisse Mehra — Bankverein Aetern.

№ 70

Sonnabend, den 3. September 1927

40. Jahrgang

Rettet die Ernte!

Das merkwürdige Wetter dieses Jahres läßt Befürchtungen für die diesjährige Ernte aufkommen. Schon im Vorjahre hatten die Naturgewalten in großen Teilen Deutschlands vielfach Mittern oder doch Schäden an dem zumeist zu verheerungsvollen erscheinenden Erntertrag verursacht. Schließlich stellte sich der Schaden doch nicht als so groß heraus, wie anfänglich befürchtet wurde, war aber immerhin noch groß genug. Es ist zu hoffen, daß sich auch in diesem Jahre nicht alle Befürchtungen bewahrheiten werden, die man jetzt noch hegen muß.

Aus verschiedenen Gegenden sind von der Landwirtschaft dringende Rufe nach einer schnellen Erntehilfe ergangen. In einigen hat man schon Militär in Bereitschaft stellen müssen. Viele Notrufe haben auch die Parlamente dringender über den Zustand der Landwirtschaft, bestimmte Gebiete als Notstandsgebiete zu erklären. Allerdings sind aber die Volksversammlungen, die noch immer Parlamentsferien sind, dazu noch keine Stellung nehmen können. Es ist jedoch anzunehmen, daß diese Notrufe sofort nach Beginn der Parlamentsarbeiten mit Vorrangstellung erledigt werden.

Bei diesen Auseinandersetzungen dürfte es nicht ausbleiben, daß man sich über Abhilfsmittel unterhalten wird, um in Zukunft die durch das Wetter verursachte unangenehme Lage der Landwirtschaft nicht noch weiter zu verschlimmern. Der Landwirtschaft wurde von einigen Seiten gefordert, der Appell an das Militär wäre vielleicht nicht notwendig gewesen, wenn rechtzeitig Anstalten getroffen worden wären, freies die notwendige Arbeiterzahl in der Landwirtschaft zur Verfügung zu haben. Dann wären genügende Strafen vorhanden gewesen, auch in einer verhältnismäßig kurzen Zeitperiode zwischen zwei Regenerperioden die Ernte zu hegen.

Damit wird die Arbeiterfrage überhaupt berührt, die stets ein Schwerpunkt auf dem Lande gewesen ist. Dies ist nicht nur den Kriegsjahren, sondern auch in den Jahren der Friedenszeit ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft gewesen. Auch das ist mit einer Folge des Friedensvertrages mit seiner Neugestaltung der Grenzen im Osten, die uns außer dem Getreideüberschussland auch noch einen großen Teil der landwirtschaftlichen Hilfskräfte nahm.

Bei der gegenwärtigen Situation kann der Landwirtschaft unmöglich freies einen großen Teil von Arbeitern halten. Die Landwirtschaft ist mehr als jeder andere Betrieb auf Saisonarbeit angewiesen, so daß zeitweilig Arbeiterüberbedarf eintritt. Nichts wäre da geeigneter, als die durch den Krieg verursachte Arbeitslosigkeit in Tätigkeit treten zu lassen. Ein großer Teil der Ernterwerblosen und besonders der häftigen geht aber nicht auf das Land. Es würde zu weit führen, hier auf alle Ursachen dieser Erscheinung einzugehen. Es genügt, sie zu konstatieren. Das allein hilft schon zu dem Schluß, daß alles getan werden muß, hier Abhilfe zu schaffen. Der Landwirtschaft nur mit häftigen Arbeitern ohne seine guten Erfahrungen gemacht, so daß er vielleicht gegen diese eine gewisse Vorurteile hat. Bei der ganzen Lebenshaltung der häftigen Arbeiter ist die Unkenntnis von landwirtschaftlichen Dingen aber zum Teil erklärbar. Das sollte man bei jeder dieser Fragen und deshalb der Landtage Rechnung tragen, daß die Arbeit eines Säubers auf dem Lande ungenügend ist, so erfolgreich sein kann als die eines Wobens, der fast auf dem Lande gelebt hat. Hier heißt es Geduld haben und auf beiden Seiten den guten Willen zum Ausgleich der Gegensätze zu zeigen.

Fragen der Landwirtschaft sind mehr als alle anderen solche, die das gesamte Volk angehen. Es genügt da nur ein Blick auf die Landbesitzung. Jede Entverfeuerung führt auf den einen großen Einfluß aus. Das in letzter Ernte Rechnung werden wir im Auslande kaufen. Die großen Summen des Kaufpreises sprechen in dieser Beziehung eine besondere Sprache und ermahnen uns ständig, hier nichts unversucht zu lassen, um unsere Landwirtschaft auf eine immer höhere Stufe zu bringen. Dabei spielt nun die Arbeiterfrage eine besonders wichtige Rolle. Hier ist zuerst der Gedanke anzustellen. Gegen Naturgewalten sind wir ohnehin nicht zu schützen und durch geeignete Maßnahmen besonders zu schützen, daß die Wetterbedingten nicht noch durch menschliche Mängel im Staate vergrößert werden.

Hilfsmaßnahmen in Württemberg.

Die württembergische Regierung hat infolge der schweren Schädigung der Ernte verschiedene Maßnahmen in der Wege geleitet. Zunächst soll die Reichsweidpflanzung V zu den Erntearbeiten herangezogen werden. Zwecks künstlicher Erzeugung des Getreides wurde ein Abkommen mit Branerern und teilweise stillgelegten Werken geschlossen. Die Beschaffung sinstoßer Darlehen bzw. zinsloser Einhebung der landwirtschaftlichen Rentenbank und Düngeerträge will die Regierung fördern. Auch Steuererleichterungen, und zwar in Gestalt von zinsloser Einhebung der Landes- und eventuell auch der Reichssteuer, sollen in Erwägung gezogen werden.

Die Landtagswahl im Nemelegebiet.

Die Mandatsverteilung.
Donnerstag nachmittag lagen die Ergebnisse aus allen Stimmbezirken vor mit Ausnahme eines kleinen

ländlichen Bezirks, der für die Verteilung nicht ins Gewicht fällt. Nach der bisherigen Zusammenstellung sind rund 54 500 Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen in runden Zahlen auf die Volkspartei 17 500, Landwirtschaftspartei 18 500, Sozialdemokraten 5 500, Kommunisten 3 900, Aufwertungsbund 1 600, großkatholische Parteien zusammen 7 000. Die Mandatsverteilung dürfte sich voraussichtlich folgendermaßen gestalten: Volkspartei (deutschland) 10 (bisher 11), Landwirtschaftspartei (deutschland) 10 (11), Sozialdemokraten 3 (5), Kommunisten 2 (0), Großkatholiker 4 (2), zusammen 29 Mandate.

Beginn der 46. Ratstagung.

Polen und Danzig.

In Genf ist am Donnerstag die 46. Ratstagung unter dem Vorsitz von Wilsons-Schiff eröffnet worden. Die Sitzung wurde abgehalten. Die einzige neue Entscheidung im Rat ist der sinesische Gesandte aus Peking, Wang; Frankreich wird durch Paul-Boncour und Polen durch Tola (der polnische Außenminister ist erkrankt) am Ratstisch vertreten.

Wegen der Festlegung der Tagesordnung und Regelung einiger administrativer Fragen war die Sitzung vorwiegend einigen Anträgen Danzigs gewidmet. Senatspräsident Tola war infolge dessen bei diesen Verhandlungen zugezogen. Es handelte sich dabei im wesentlichen um zwei Fragen: um die Förderung Danzigs auf Beendigung eines am 8. Oktober 1921 abgeschlossenen provisorischen Abkommens, das Polen die Verteidigung verleiht, den Hafen von Danzig als Anlegestellen für seine Kriegsschiffe solange zu benutzen, wie es über seinen eigenen ausreichenden Hafen verfügt. Danzig erklärt nunmehr, daß der polnische Kriegsschiffen von Danzig hinreichend ausgehört sei, um dieses Verbotium entschuldig zu machen. Gegen den polnischen Vorschlag wurde nach einer Debatte, an der u. a. die Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Italiens teilnahmen, beschlossen, diese Frage auf der Tagung vorzubehalten.

Die zweite Frage betrifft die Verlegung des polnischen Munitionsdépôts von der Befestigung im Sinne der bereits auf der Zusammenkunft des Rats erörterten Danziger Anträge. Da hierbei die grundsätzliche Frage aufgeworfen wird, ob eine frühere Entschädigung des Rates ausreichen werden soll, und zwar diejenige vom 14. März 1927, so wurde beschlossen, zunächst ein Komitee einzusetzen, zu dem jedes Ratmitglied einen Juristen entsenden kann. Der sachliche Teil des Danziger Antrages wird dann im Falle einer Klärung dieser Grundfrage in beiderseitigem Sinne anschließend zur Verhandlung kommen.

Die nächste Sitzung ist auf Freitag angesetzt und wird gleichfalls zunächst öffentlich sein. Die weitere Tagung wird vor allem der Prüfung der seit der Zusammenkunft des Rates vom Vorkriegsstand geleisteten Arbeit gewidmet sein. Der Rat wird zu entscheiden haben, welche Folgen den Beschlüssen verschiedener Vorkriegs-Konventionen internationaler Konferenzen einzuwirken werden kann, die seit der letzten Zusammenkunft abgelehnt haben. Er wird weiter beschließen müssen über die Form, welche der Wirtschaftskommunikation des Vorkriegsstandes gegeben werden soll. Daneben wird sich der Rat beschäftigen mit einer Anzahl Beschlüssen, die ihm von den Regierungen von Mitgliedstaaten vorgelegt wurden, insbesondere mit dem Vorschlag der griechischen Regierung nach einer amtlichen Untersuchung der Streitfrage von 192 des Verfallens Vertrages betreffend das Verbot, nach welchem Deutschland keine Kriegsschiffe und kein Material für Kriegsmarine bauen und ausführen darf.

Uberschwemmungen in Galizien.

Eine ähnliche Katastrophe wie in Erzgebirge.
In Galizien ist eine Wasserflutkatastrophe eingetreten, die nach den letzten Meldungen bereits über 150 Menschenleben gekostet hat.

Am einzelnen wird hierzu noch gemeldet: Das Dorf Howerz in Galizien wurde von einer Überschwemmung umhüllt, die nicht überfließen läßt. Infolge der anhaltenden Regenfälle der letzten Tage ist der Fluß Wisnienca, der mitten durch die Städte Howerz und das beiden Städte fließt, aus dem Ufer getreten und hat die beiden Städte sowie zahlreiche Gemeinden in der Umgebung unter Wasser gesetzt. In Howerz führten infolge der Überschwemmung fünf einstöckige Häuser sowie sieben ebenerdige Wohngebäude ein, wobei mehrere Personen den Tod fanden. In Drohobocz wurden die Fabrikanlagen der kaiserlichen Fabrikation Polina und der Fabrikation der Eisenbahnen, Straßen, Brücken in der Umgebung von Howerz und Drohobocz wurden fortgerissen. Die Eisenbahnlinie zwischen Drohobocz und Wolodowice wurden in einer Ausdehnung von drei Kilometern fast gänzlich unter Wasser gesetzt.

Über 12 000 Personen sind über Nacht obdachlos geworden und um ihr ganzes Hab und Gut gekommen. Da das Wasser das gesamte lebende und tote Inventar sowie die Ernte mitgerissen hat. Die Rettungssaktion wird von Bionierabteilungen unterstützt. Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Howerz-Drohobocz-Stanislaw-Mastowicz sowie in allen Richtungen gegen Lemberg ist eingestellt.

Von der Überschwemmung wurden auch die Stadt und der Bezirk Struj heimgesucht, wo der Fluß Struj und mehrere kleine Nebenflüsse aus dem Gebirge aus dem Ufer getrieben sind. In der Stadt stehen über 120 Wohnhäuser unter Wasser. In manchen Häusern finden die Bewohner Rettung auf den Dachböden. Auch hier sind mehrere Menschenleben zu beklagen.

Sehr große Schäden werden ferner aus der Gegend von Stanislaw und Komowa gemeldet, wo gegen 36 Personen erkrankt sind. Vorläufig ist es noch ungewiß, ob die Anzahl der Opfer und den Umfang des Schadens abzuschätzen ist.

Der Bismarckpräsident Dr. Baerel hat zur Linderung der dringenden Not aus Regierungsgeldern einen Betrag von 500 000 Zloty angewiesen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Erbschaftsprüfung des Reiches aus dem Rapp-Busch.
Wie bereits mitgeteilt wurde, hat das Reichswehrministerium Erbschaftsprüfung wegen des durch den Reichsbüchler entstandenen Schadens in Höhe von 6,3 Millionen gegen General v. Wittich, Kapitän Erhardt und Major Wischhoff geltend gemacht. Erhardt hat daraufhin die Feststellungsgänge gegen das Reichswehrministerium erheben lassen und in der Gestalt, daß er leben Schadensersatzanspruch ablehnen müsse, weil er selbst niemals in derartigen wörtlicher Stellung an dem Rapp-Busch beteiligt gewesen sei. Das Reichswehrministerium hat jetzt dem Kapitän Erhardt mitgeteilt, es müsse darauf hingewiesen werden, daß der Betrag des dem Reich entstandenen Schadens nur in Höhe der fälligen Pensionsansprüche verlangt werden, daß aber darüber hinaus keine Ansprüche geltend gemacht werden können. Infolgedessen pfändet das Reich 80 Mark im Monat bei Erhardt, ebensolche bei Major Wischhoff, bei Wittich entsprechend mehr.

Waldes und Preußen.
Die Stadterhaltung des Waldes ist ein wichtiger Bestandteil der Gemeindeverwaltung, nach welcher der Gemeindevorstand die fälligen Pensionsansprüche verlangt, unabhängig von den zwischen dem Reich und Preußen stehenden Auseinandersetzungen mit dem preussischen Innenministerium direkte Verhandlungen über einen Anschlag an Preußen anzunehmen. Der im Gemeindevorstand gefasste Beschluß bringt nur das Abwenden zum Ausdruck, daß keine Wünsche in dieser Richtung zu wenig Anschlag bei der Landesregierung gefunden hätten. Eine Kommission ist beauftragt worden, das preussische Ministerium zu bitten, die Interessen des Waldes bei den Pensionsverhandlungen entsprechend zu vertreten.

Deutscher Handel in Marokko.

Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Marokko sind in den letzten Jahren sehr lebhaft geworden. Die deutsche Handelsmission in Marokko hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt. Die deutsche Handelsmission in Marokko hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt.

Die deutsche Handelsmission in Marokko hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt. Die deutsche Handelsmission in Marokko hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt.

Deutscher Spartakentag in Kiel.

Die Spartakentag.
Nach vorausgegangenen Beratungen des Vorstandes und der Ausschüsse des Deutschen Spartakentages und der Kommunisten wurde der Allgemeine Deutsche Spartakentag und Kommunistentag in Kiel 1927 mit einem offiziellen Begrüßungsabend in der Nordhofhalle eröffnet.

Als Vorsitzender der Verbandversammlung des Deutschen Spartakentages und Stroverbandes dankte der Reichsminister

